

# True education

„True education on these deeper levels means not to fill a barrel, but to light a flame“.

(P. Senge)

# Wer bin ich?

- Was ist es, was ich wirklich will? Mit dieser Frage ist bereits angedeutet, dass es um das Schauen eines Wollens geht, das mit Wesentlichem und Wirklichem in Mir zu tun hat.
- Wer bin ich – oder wer alles bin ich nicht?

# Wie Lernen gelingt

Integration von Wissen gelingt dann am besten, wenn es über möglichst viele Lernkanäle geht – das heißt, theoretisches und emotionales Lernen zusammen sind eine höhere Garantie, dass es ankommt.

# Authentisches Lehren

- Kinder reagieren sichtbar entspannt auf authentische Menschen.
- Integration von Wissen gelingt dann am Besten, wenn es durch möglichst viele Lernkanäle geht – d.h. theoretisches und emotionales Lernen zusammen sind eine höhere Garantie, dass es ankommt.

# Ort der Selbstbildung

Schule als reine Wissensvermittlungsanstalt, kann leise und sehr behutsam von einem Ort der Belehrung in einen Ort der Selbstbildung, Erfahrung und Begegnung umgestaltet werden. In einen Ort, an dem jeder Einzelne in seiner Ganzheit wahrgenommen und gefördert wird.

Schülerinnen und Schüler werden nicht mehr länger als leeres Gefäß angesehen, das nach Gutdünken gefüllt werden kann. Vielmehr geht es darum, jedes Individuum in seiner Einmaligkeit wahrzunehmen und ihm unterstützend zur Seite zu stehen. Die Rolle des Pädagogen erfährt somit einen Wandel vom Wissensvermittler zum Wegbegleiter.

# Herzintelligenz

In einer förderlichen Umgebung wird auch die Herzintelligenz gedeihen. Ohne Herzensschulung, mit der auch die Gehirnentwicklung in engstem Zusammenhang steht, bleibt jede wirkliche Intelligenz aus. Schon Heinrich Pestalozzi und Maria Montessori haben Hirn, Hand und Herz eingebunden.

Lernen in einem integralen Verständnis beinhaltet die Betrachtung des gesamten Menschen mit all seinen Möglichkeiten in den unterschiedlichen Phasen des Lernens und Lebens.



# Zukunftsfragen

- Besonders als Pädagogen stehen wir vor dem unauflösbaren Paradox, Curricula für eine Zeit und Gesellschaft zu entwerfen, die wir weder kennen noch vorhersagen können.
- Unsere Gesellschaft ändert sich radikal und rapide und stellt dadurch unser Konzept des Lernens von der Vergangenheit grundsätzlich in Frage. Das versetzt uns in die höchst unangenehme Lage, etwas unterrichten zu müssen, das wir selbst nicht kennen. Innerhalb dieses Problemkontextes stellt sich die Frage, wie Erziehung und Lernen noch oder anders aussehen könnte.

# Integrale Pädagogik

In der Integralen Pädagogik stehen Bewusstseinsförderung, Achtsamkeit und Kommunikation, Selbstbestimmung und Kooperation, sowie das „Lernen durch Erleben, Erfahren, Reflektieren, Integrieren und Anwenden“ an zentraler Stelle.

# Bewusste Bildung

- Es bedarf immer mehr ausgebildeter Lehrkräfte, die ihre pädagogische Aufgabe in der eigenen Bewusstseins- und Herzensbildung sehen, um die Potenziale ihrer Schülerinnen und Schüler zu erkennen und zu fördern.
- Wünschenswert für die Zukunft von Schule sind kompetente LehrerInnen, die selbst die Entwicklungsstufen durchlebt haben und frei sind von Anhaftungen und egoistischen Beweggründen.

## Neuerungen von der Basis her

Es gibt eine Bewegung an der Basis, die nach Alternativen sucht. Immer mehr Lehrerinnen und Lehrer sowie auch Direktorinnen und Direktoren suchen nach Alternativen und Möglichkeiten einer Neuorientierung.

# Rollenwechsel

Der Rollenwechsel von der belehrenden Lehrkraft, die vorne steht und alles weiß, hin zu derjenigen, die unterstützend auf die individuellen Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler eingeht, ist unter den gegebenen Rahmenbedingungen nicht leicht und bedarf einer immer wiederkehrenden Reflexion.

# Neue Schule

- Viele der alten sozialen Formen sind an ihre Grenzen gekommen. Etwas Neues und Zukünftiges beginnt.
- Wenn wir den tiefen Kern von Veränderungsprozessen erkennen wollen, so ist es notwendig, ein Bewusstsein für diese tieferen Ebenen von Veränderungs- und Führungsarbeiten in allen Bereichen von gesellschaftlicher Entwicklung zu schaffen.

# Lernen

Lernen ist weder ein logischer noch ein linearer Prozess, sondern vielmehr zyklisch, lebendig und sich stets im Augenblick ereignend. Ein solcher Lernprozess ist weder völlig kontrollier- noch erfassbar. Lernen steht stattdessen in Verbindung zu Bewegung und kontinuierlicher Transformation.

„Die Fähigkeit, freiwillig eine umherschweifende Aufmerksamkeit immer wieder zurückzubringen, das ist die eigentliche Wurzel von Urteil, Charakter und Wille ... eine Erziehung, die diese Fähigkeit verbessern wollte, wäre die Erziehung schlechthin. Aber es ist leichter, dieses Ideal zu definieren als praktische Anweisungen zu geben, um es herbeizuführen.“ (William James)



Erziehung kann unsere Aufmerksamkeit darauf richten, Fähigkeiten des Geistes zu entwickeln, statt nur Tatsachen im Gedächtnis zu speichern.

Wenn wir uns ganz speziell auf emotionale und soziale Fähigkeiten konzentrieren, dann helfen wir den SchülerInnen dabei, sie zur Neuerschaltung ihrer Gehirne zu inspirieren und ihre mittlere Präfrontalregion zu nutzen, so dass sie sich in diesen wichtigen Dimensionen ihres Lebens weiterentwickeln werden.

„Erziehung ist nicht das Füllen eines Eimers,  
sondern das Entzünden eines Feuers“.

# Persönlichkeitsbildung

- Interpersonelle und intrapersonelle Kompetenzen entwickeln und fördern.
- Innere Wirklichkeit kennen lernen. Wie sehen meine inneren Landkarten aus, meine Glaubensmuster?
- Welche Persönlichkeitsanteile sind besonders stark ausgeprägt, welche drängen wir zurück?

# Neue Kompetenzen

- Wir brauchen neue Kompetenzen miteinander umzugehen.
- Zu lernen, dass es meistens nicht um ein entweder/oder geht, sondern auch um ein sowohl als auch.

# Vielperspektivität

Zu lernen mehrere Perspektiven einnehmen zu können: unser lineares Denken zu einem Felddenken auszuweiten: ich seh Dich nicht mehr nur als Person, sondern ich nehme Dich in Deinem Feld wahr.

# Klassengemeinschaft

- Wo schließe ich andere aus?
- Die Klassengemeinschaft wie ein Puzzle sehen! Zu sehen, dass wenn ich diesen einen Puzzlestein ausgrenze, das ganze Bild nicht schön anzusehen ist, da eben dieser eine Teil fehlt und auch zu sehen, dass auf jedem Stein für das Entstehen des großen Bildes etwas anderes drauf sein muss, sonst stimmt das ganze Bild nicht mehr.

# Mit neuen Augen sehen

Zu lernen, jedes mal wieder neu hinzusehen, nicht mit unseren Bildern im Kopf dem Anderen begegnen – „ah, die Sabine“, und schon glauben wir zu wissen, wie sie ist, wie sie reagiert, was sie gleich tun wird – wir haben eine ganz bestimmte Erwartungshaltung....die Gewohnheit verhindert, dass da etwas Lebendiges sich immer wieder ereignen kann!



# Achtsamkeit

- Wenn wir eine gewisse Wachheit entwickeln können, dann verschwindet die Gewohnheit immer mehr und wir werden lebendiger und kreativer.
- Wie kommuniziere ich richtig? Wirklich zu sehen, wann ist da ein offener Kanal und wann ist die Türe gerade zu?

# Von der Zukunft her lernen

Wie wäre es, wenn wir lernten, mehr aus dem Pool zu sprechen, wo die Wirklichkeit gerade aus der Zukunft aufsteigt? Wenn wir weniger aus Konzepten sprechen, sondern aus der Quelle jenseits der Konzepte.

# Perspektivenwechsel

- Andere Perspektiven einnehmen zu können ist ein großer Entwicklungsschritt. Manche können nicht einmal ihre eigene Meinung ausdrücken, ihre eigene Perspektive einnehmen.
- Eine Perspektive einzunehmen ist die Freiheit des Bewusstseins.

Ziel ist nicht die traditionelle Weise des Lernens abzulehnen, sondern sie zu erweitern.

A graphic consisting of several yellow, wedge-shaped segments radiating from a central point, resembling a stylized sunburst or fan. The segments are arranged in a circular pattern, with some overlapping. The background is white.

**“ Das einzig Beständige  
im Leben ist die  
Veränderung ”**

(Heinz von Foerster )

Denn nur das, was wir selbst erkennen, ist  
wirkliche Einsicht, nicht das, was wir in  
Büchern lesen.

Nur wenn die Gießkanne der Begeisterung  
ausgegossen wird, kann Lernen wirklich  
stattfinden.

Begeisterung entsteht vorwiegend durch  
Interaktion!

Um den veränderten Lebensbedingungen  
mit den einhergehenden komplexen  
Aufgabenstellungen angemessen  
begegnen zu können, bedarf es  
der Begabungen und Fähigkeiten  
des „ganzen Menschen“!



Bildung braucht die Miteinbeziehung und  
Förderung aller Ebenen: Körper, Verstand,  
Seele und Bewusstsein.

Ein Paradigmenwechsel ist notwendig, denn der Mensch besteht nicht aus Einzelfunktionen, die getrennt voneinander gesehen werden können.

Er handelt immer aus der Ganzheit seines Seins und all seine Fähigkeiten und Begabungen wollen gesehen und gefördert werden.

Wenn wir reflektive Fähigkeiten unterrichten wollen, dann müssen wir verstehen, dass die Reflexion bei Kindern eine andere Form annehmen kann, als bei Erwachsenen. Erfahrungen werden in Form von Bildern zu neuen Kategorien in dem neu entstehenden Wissensgerüst sortiert.

Etwas über die Entwicklung des Gehirns zu wissen, kann uns bei dem Verständnis helfen, wie wir effektive Programme entwickeln und durchführen können, um Reflexion in einer schulischen Umgebung zu fördern.

Kinder entfernen sich immer mehr von den menschlichen Interaktionen, die unser Gehirn zu seiner Entwicklung braucht, die aber nicht länger Teil unserer Erziehungs- und Sozialsysteme sind. Wir verlieren nicht nur die Gelegenheit, uns aufeinander einzustimmen, sondern haben darüber hinaus auch nur wenig Zeit, uns auf uns selbst einzustimmen.

Beziehungen tragen in einem hohen Maße  
dazu bei, unser Leben und unser  
Gehirn zu formen.

# Achtsames Lernen

Das Konzept des achtsamen Lernens besteht darin, Lernmaterial in Gestalt möglicher Konzepte anzubieten und nicht als Konvolut absoluter Wahrheiten. In dieser Situation muss der Lernende seinen „Geist offen halten“, er muss Unvoreingenommenheit bewahren in Bezug auf die Zusammenhänge, in denen diese Informationen nützlich sein könnten.

# Achtsames Lernen

Die aktive Einbeziehung in den Bildungsprozess wird auch dadurch erreicht, dass man Schüler oder Studenten die grundsätzliche Überlegung anstellen lässt, wie ihre eigene Einstellung die Richtung des Lernens bestimmen wird. Durch diese Form der Achtsamkeit nimmt der Lernende aktiv am Lernprozess teil.



Die Unterrichtenden können Ausdrücke wie „vielleicht“, „es könnte sein“ oder „manchmal“ anstelle von „ist“ verwenden, um so einen gesunden Respekt vor Unsicherheit zu kultivieren.

# Achtsamkeit in der Schule

Achtsamkeit in der Schule beinhaltet die Selbstregulation der Aufmerksamkeit, so dass sie beim unmittelbaren Erleben aufrecht erhalten wird und auf diese Weise ein erhöhtes Erkennen der geistigen Geschehnisse im gegenwärtigen Moment erlaubt und eine Orientierung auf die eigenen Erfahrungen, die durch Neugierde, Offenheit und Akzeptanz gekennzeichnet ist.

# Achtsames Lernen

Nichtreaktivität gegenüber inneren Erfahrungen.

Gefühle und Emotionen wahrnehmen, ohne auf sie reagieren zu müssen.

Empfindungen, Gedanken und Gefühle beobachten und mit ihnen präsent bleiben, mit Bewusstheit, nicht auf Autopilot handeln.

Das Beobachten ist eine erlernbare Fähigkeit.  
Das Nachdenken über das Wesen der eigenen  
mental Prozesse ist eine Form von  
„Metakognition“.

Wenn unsere Aufmerksamkeit mit etwas anderem beschäftigt ist, als mit dem, was wir die meiste Zeit tun, dann können wir uns leer fühlen. Wenn das automatische Denken unser subjektives Gefühl von der Welt beherrscht, dann wird das Leben zur ständigen Wiederholung, langweilig und trostlos.

Es geht nicht darum, wie oft Dinge geübt  
werden, sondern in welchem  
INNEREN ZUSTAND.

# Strukturen

Kinder wachsen in die Verhältnisse und Lerngelegenheiten hinein, die wir Erwachsene ihnen bieten: Das können autoritäre und durch Macht erzwungene Strukturen sein, die wiederum autoritäre Charaktere erzeugen. Das können laissez-faire und Narzissmus fördernde Strukturen sein, die den Weg vom Ich zum Wir verbauen.

Die bessere Lösung: Entwicklungsangemessene und wachstumsfördernde Strukturen auf der Basis von Zugehörigkeit, Anerkennung, Selbstwirksamkeit und Verantwortung (für sich selbst und andere).

# Demokratische Erziehung

Kinder sollten von Anfang an im Alltag lernen, sich an Entscheidungen zu beteiligen, die sie auch überblicken können und in diesem geordneten Rahmen Verantwortung übernehmen.



# Demokratische Erziehung

Rollenspiele, moralische Dilemmata sowie Diskussion und Entscheidungen über reale Probleme beschleunigen den Prozess eines demokratischen Verhaltens. Es sind vor allem der Perspektivenwechsel und die Perspektivenerweiterung, die die Kognition, Empathie und die moralische Entwicklung fördern.

# Demokratische Erziehung

Kinder, die schon von der ersten Klasse an, Kommunikations- und Konfliktregeln (Streitigkeiten, Projekte, Anliegen für die gesamte Schulgemeinschaft, Klassen und Schuldienste) lernen, wachsen selbstverständlich in eine demokratisch verfasste Schulgemeinschaft hinein.

# Gemeinschaft

Das WIR existiert als Dimension sowieso, die Frage ist, wie es gestaltet wird:

- durch bewusstes Erforschen und Erproben, durch Regelaufstellung, deren Verfeinerung und Ergänzung
- oder unbewusst durch einen heimlichen Lehrplan, in dem sich die Stärksten durchsetzen.

# Emotionale Kompetenz

Durch geeignete Trainings können Kinder schon in jungen Jahren lernen, die eigenen Gefühle auszudrücken, ihre und die Grenzen ihrer MitschülerInnen und LehrerInnen zu akzeptieren und zu achten und einander zuzuhören.

„Die Zukunft, die wir uns wünschen, werden wir nur dann bekommen, wenn wir eine Vision von ihr haben.“

(Per Dalin)

# Intuition

Bisher sind wir vor allem im Denken trainiert. Die Zukunft verlangt von uns die Aktivierung zusätzlicher Fähigkeiten. Eine wesentliche davon ist die Intuition.

# Flow

Mihaly Csikszentmihaly beschreibt den leider zu seltenen Zustand des Glücklichseins als die Momente, wo wir uns in einem ausgeglichenen Zustand befinden zwischen den Anforderungen, die an uns gestellt sind und unseren Fähigkeiten. Sind die Anforderungen zu groß, leben wir im Gebiet der Angst, sind unsere Fähigkeiten zu groß, dann leben wir in der Langeweile. Mit FLOW haben wir die Möglichkeit unser Gleichgewicht zu wahren.

Zentrales Wissen ist der hinter den Dingen  
wahrgenomme "Gefühlte Sinn" (FeltSense),  
der unserer persönlichen Entwicklung eine  
Richtung nach vorne gibt!



# Veränderungen

Allen Veränderungsmethoden ist die Aussage gemeinsam, dass sich nicht die Organisationen verändern, sondern die MENSCHEN in ihnen! Und die auch nicht von außen, sondern sie können nur sich selbst verändern.

Da Kinder hauptsächlich durch Nachahmung lernen, steht die persönliche Entwicklung der Lehrenden an zentraler Stelle. Frei nach dem Motto Mahatma Gandhis: „Sei Du Selbst die Veränderung, die Du Dir wünschst für diese Welt“.

Wie könnte dies gelingen?

Martin Buber drückte es so aus: „dem aus sich Werdenden“ zu lauschen, um es dann so in die Realisierung zu bringen „wie es verwirklicht werden will“!

# Veränderungen

Nichts ist so wirksam eine Veränderung in der Welt herbeizuführen, wie eine gute Bildung.

Was wäre, wenn sich die Menschen einfach zusammentun, nicht um etwas zu bekämpfen, sondern um gemeinsam etwas Neues zu gestalten? Um von innen heraus zu einer Weisheit zu gelangen, die uns genau zeigt, was als Nächstes zu tun ist?

# Schule neu „bauen“

Längst ist es an der Zeit „Schule nicht nur neu zu denken“, sondern „Schule neu zu bauen“! Und die adäquaten Bausteine dieser neuen Schule sind konkrete Handlungskonzepte, abgeleitet und weiterentwickelt aus den wertvollen Theoriebausteinen der Reformpädagogik, Neurobiologie, Hirnforschung, Systemischen Wissenschaften etc.

- Aufmerksamkeit ist nur dann wertvoll, wenn sie von innen kommt, wenn man sich von innen her dem Anderen widmet, was aber notwendigerweise impliziert, bei sich selbst zu sein.
- „Wenn wir vor Stundenbeginn ein paar Minuten einfach nur still dasitzen, ändert dies sofort die Atmosphäre im Raum. Alle werden durch das einfach stille Dasitzen ruhiger und entspannter“.

# Gewaltfreie Kommunikation

Die Gewaltfreie Kommunikation wird von  
Kindern doppelt so schnell gelernt als von  
Erwachsenen.

(Marshall B. Rosenberg)

Wo finden motivierte Lehrerinnen und Lehrer  
Räume, ganzheitliche und bewusste  
Kommunikations- und Handlungsformen zu  
entwickeln und zu erproben?

# Emotionale Kompetenz

Wie wäre es, wenn wir schon in der Schule lernten, uns selbst besser kennenzulernen, um den Umgang mit uns selbst, mit unseren Gefühlen und den Umgang mit anderen zu vereinfachen und freudvoller zu gestalten?



Warum sollten die wunderbaren Errungenschaften und Erkenntnisse der Reformpädagogik, die letztlich dann ihre Weiterentwicklung in einer konstruktivistisch-systemischen Pädagogik gefunden haben, eine rein akademische Daseinsform fristen und nicht zur Anwendung kommen?

Durch die Verbindung von Erleben, Erfahren, Reflektieren, Integrieren und Anwenden, wird ein kontinuierliches Hineinwachsen in die eigene pädagogische Haltung und Praxis gefördert.

Kleinen Kindern sollte man Wurzeln geben,  
großen gebe man Flügel!

(Swantje Odenberg)

Nicht was wir sehen, sondern wie wir es sehen  
bestimmt, was wir fühlen.

(Lydia Bühner)

Bildung ist nicht Wissen, sondern  
Interesse am Wissen.

(John F. Kennedy)

Es ist schwieriger, eine vorgefasste Meinung  
zu zertrümmern als ein Atom.

(Albert Einstein)

Es gibt nur ein Anzeichen für Weisheit: Gute Laune, die anhält. Der beste Beweis für Weisheit ist beständig gute Laune.

(Michel de Montaigne)

Es gibt keine vernünftigeren Erziehung, als  
Vorbild zu sein, wenn es nicht anders geht,  
ein abschreckendes.

(Albert Einstein)



Education is the most powerful weapon  
which you can use to change the world.

(Nelson Mandela)

Der Mensch wächst nicht mit der Anzahl der Möglichkeiten die ihm offen stehen, sondern nur an den Wegen, für die er sich bewusst entscheidet!

Die Horizonte der Menschen sind  
verschieden: Bei manchen ist das Sichtfeld  
leider so eingeengt, dass es sich auf einen  
einzigsten Punkt beschränkt! Diesen nennt man  
den Standpunkt. (Hugo Steinhaus)

Es ist nicht genug, zu wissen, man muss  
es auch anwenden.

# Berufung

Selbst-Bildung aus sich selbst heraus findet den Weg zur Berufung. Es ist der Weg der Freude, des Enthusiasmus und der Begeisterung. Wir brauchen nur unserer Freude, unserer Begeisterung zu folgen, um unsere Berufung zu leben. In der Berufung sind wir Mitschöpfer der Schöpfung. Evolution ist unser Job. (Hans-Jürgen Schröter)

# Integrale Pädagogik

Aufgabe einer Integralen Pädagogik ist es, Selbst-Bildung zu ermöglichen! Dafür braucht es Räume, damit die Wahrnehmung dieses Selbst möglich ist.

Die gefährlichste Weltanschauung ist  
die Weltanschauung derjenigen, die  
die Welt nicht angeschaut haben.

(Alexander von Humboldt)

In Dir muss brennen, was Du bei anderen  
entzünden möchtest.

(Augustinus Aurelius)



Der Mensch steht in seiner Ganzheit im Zentrum unseres Interesses. Wir vertrauen auf seine ursprüngliche schöpferische Kraft als grundlegende Quelle seines Ausdrucks.

Als Lehrende stellen wir ein Wandlungs-,  
Entwicklungs- und Forschungsfeld zur  
Verfügung, in dem der eigene Weg der  
Studierenden beachtet, angenommen und  
unterstützt wird.

Es ist an der Zeit Pädagogik vom Kopf auf die  
Füße zu stellen.  
Das tut auch dem Kopf gut!

Unsere Kopferziehung macht Kinder zu sich selbst entfremdeten Opfern.

Kinder brauchen nichts, sondern WOLLEN.  
Im Wollen äußern sich Energie und Kraft  
der Selbst-Bildung.

# Konstruktivistische Lernkultur

Wie können Lernprozesse ermöglicht werden?

Von der Belehrung zur Begleitung!

Es wird eine Balance von Instruktion und Konstruktion angestrebt, also von der belehrenden Wissensvermittlung hin zur selbstständigen Wissenserschließung und zum gestalterischen Wissensaufbau.

# Brücke zum integralen Paradigma

- Bewusstseinsprozesse werden durch Veränderungen von Denkweisen ermöglicht!
- Durch die Weiterentwicklung eigener Vorstellungswelten wird kreativ Neues geschaffen, bereits Bestehendes wird integriert, disidentifiziert und dadurch wird das Spiralmodell erst ermöglicht.
- Keine Entweder-oder-Diskussionen – es geht um Mehrperspektivität, aber auch um eine Metaperspektive!

# Erforschender, handlungsorientierter Unterricht

Erfahre

Erprobe

Mache Fehler



Lernen ist Erfahren, alles andere  
ist Information.

(Albert Einstein)

Sei du selbst die Veränderung, die du dir  
wünschst für diese Welt.

(Mahatma Gandhi)